



7 Uhr Festtafel und Ball im großen Saale des „Schützenhauses“.

**Pulsnitz.** (Auszeichnung Langjährig gedienter Feuerwehrleute.) Die freiwillige Feuerwehr zu Pulsnitz versammelte sich am Donnerstagabend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“, um der Ehrung mehrerer Kameraden beizuwohnen. Nachdem das Korps Aufstellung genommen hatte, überreichte Herr Bürgermeister Dr. Michael unter herzlichsten Worten dem Pionier Herrn Ferdinand Panek das von der Stadt Pulsnitz gestiftete Ehrengeschenk für 30 jährige treue Dienstzeit; ferner dem Spritzenführer Herrn Hermann Führlich, dem Spritzenmann Herrn Emil Scheibing, dem Steiger Herrn Max Böhmig, dem Sanitäter Herrn Paul Schmidt und dem Steiger Herrn Georg Lehmann je das Diplom des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren für 20 jährige treue Dienstzeit. Seitens des Herrn Hauptmann Reinhold Gude erfolgte alsdann die Abgabe der dritten bez. zweiten Klasse an die genannten Feuerwehrleute. Die Mitbegründer der Wehr, Herren Eduard Urban und Julius Fischer wurden durch den Hauptmann zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Corps, welches nach diesem feierlichen Akt noch längere Zeit beisammen blieb, beglückwünschte die so ehrend ausgezeichneten Kameraden mit einem dreifachen Hurra.

**Pulsnitz.** (Veteranen-Ehrung.) Die Erinnerung an die große Zeit vor 40 Jahren wird an dieser Stelle laufend durch Veröffentlichung der denkwürdigsten Schlachten und Begebenheiten wachgerufen. Um aber die in unserem Amtsgerichtsbezirk noch lebenden Veteranen, die damals vor 40 Jahren und in den Kriegen von 1864 und 1866 in Reich und Glied gestanden und gekämpft für deutsche Ehre, vereint zu sehen, finden unsere geehrten Leser auf Seite 7 der heutigen Nummer eine Zusammenstellung in Gestalt einer Ehrentafel. — Ehre, denen Ehre gebührt!

— (Ein ehrenvolles Rencontre hatte vor 40 Jahren im November 1870 auch unsere Marine. Am 7. November 1870 war das vom Kapitänleutnant Knorr befehligte Kanonenboot „Meteor“, ein Schiff von nur 347 Tonnen und 320 Pferdekraften und mit nur 3 gezogenen Kanonen armiert und 62 Mann bemannt, vor Havana enttroffen. Kurz darauf lief auch der französische Aviso „Bonvet“, ein doppelt so großes Kriegsschiff ein. Schon am Nachmittag des 7. November wollte Knorr sich mit dem Franzosen messen, doch die spanischen Neutralitätsvorschriften machten dies unmöglich. Am 8. November dampfte der Franzose auf die offene See hinaus und gemäß den Neutralitätsvorschriften folgte ihm 24 Stunden später Knorr, um ihm zu zeigen, daß er sich nicht vor einem doppelt so großen Gegner fürchtete. Am Nachmittag trafen Meteor und Bonvet auf einander. Das Zusammentreffen war anfangs zum Nachteil des Meteor, denn durch den Bonvet wurden die Backbordseitenboote und die Kommandobrücke zertrümmert, das Heckgeschütz unbrauchbar gemacht, wurden der Großmast, die Fockraa und der Basanmast gebrochen. Trotz dieser Beschädigungen gab Knorr den Kampf nicht auf. Er ließ vielmehr das Feuer eröffnen und gleich die erste Granate machte die Maschine des Bonvet unbrauchbar. Nun war es der Franzose, der eilfertig den Rückweg antrat. Knorr suchte ihm zu folgen, doch neu einsetzende Defekte verhinderten dies. So konnte der Bonvet glücklich den Hafen erreichen. Bald darauf lief auch der Meteor in den Hafen von Havana als Sieger ein, begrüßt von lebhaften Wavis der Spanier. Heute vor 40 Jahren eine Handvoll kleiner Fahrzeuge und heute nach 40 Jahren sind deutsche Flotten, die selbst England in Respekt halten. Wahrlich eine Leistung, die wert ist der größten Bewunderung.

— Das Jahr 1911 rückt immer näher. Nur noch zwei Monate, und das alte Jahr wird seine Herrschaft abtreten müssen. Das Jahr 1911 bringt insgesamt 69 Sonn- und Feiertage. Neujahr fällt auf einen Sonntag. Eine Fastenzeit von nicht weniger als 43 Tagen bietet der tanzlustigen Welt überreichlich Gelegenheit, ihre Talente auszuüben. Ostern fällt auf den 16. und 17. April, Pfingsten auf den 4. und 5. Juni. Das Weihnachtsfest hat im nächsten Jahre drei Tage, nämlich Sonntag, Montag und Dienstag.

— Bei dem jetzigen äußerst lebhaften Eisenbahngüterverkehr können die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bestreben, den gestellten hohen Wagen-Anforderungen zu genügen, auch von den Versendern selbst insofern noch wesentlich unterstützt werden, als sie der vollen Ausnutzung des Ladegewichtes der Wagen größere Aufmerksamkeit zuwenden, insbesondere aber die Wagen mit 15 Tonnen Ladegewicht voll beladen lassen. Für eine größere Reihe von Massenendungen erscheint dies ohne weiteres angängig und dürfte auch für die Versender vorteilhaft sein.

— (Die Frau im Erwerbsleben.) In letzter Zeit mehren sich die Stimmen in der Presse, welche von der Eröffnung weiterer Laufbahnen im Beamten-, wie im Erwerbsleben für das weibliche Geschlecht nicht allein abtraten, sondern von den Regierungen auch positive Schritte in dieser Beziehung verlangen. Als Grund dafür werden die Vorkoster des Familienlebens, ein ständiges Sinken der Geburten und das Eindringen der Frau in die Politik angegeben. Von Seiten der Frauenbewegung heißt es bekanntlich, gerade der Mangel an rechter Versorgung durch die Ehe zwingt das weibliche Geschlecht, eigene Berufe zu suchen. Es ist aber doch auch außer Frage, daß oft gar nicht erst versucht wird, die Hauswirtschaft zu erlernen. Dann würde sich doch wohl viel bessern. In einer ganzen Reihe von Orten errichtet man jetzt Diensthochschulen; man sollte auch den Schulen für den Hausfrauenberuf einen festen und höheren Charakter geben, erst die Gründlichkeit überall hineinbringen.

**Niedersteina.** (Wildgewordene Kuh.) Aus dem Hofe eines hiesigen Gutes suchte am Donnerstag, kurz nach Mittag eine Kuh das Weite. Das Tier rannte in

wütendem Zustande, ihren Verfolgern sich heftig zur Wehr setzend, über die Felder nach dem Dorf zurück und schließlich durch den Eichertwald bis nach Friedersdorf. Hier wurde das Tier mit großer Mühe in einer Scheune eingefangen, gefesselt und mit verbundenen Augen von mehreren Personen dem Besitzer zurückgebracht. Auf dem Wege durch die Eichert soll die wütende Kuh einen Jäger umgerissen haben, ohne daß derselbe Schaden genommen hat.

**Kamenz.** Eine wilde Jagd gab es gestern auf hiesigem Bahnhofs. Als in der 6. Abendstunde ein angekommener Transport Oldenburger Kinder entladen werden sollte, stürmten nach Öffnung des Wagens die aufgeregten Tiere heraus und jagten vom Güter- über den Personenbahnhof die Arnsdorfer Linie entlang. Während es gelang, einige Tiere am Bahnhofe festzuhalten, raste die Mehrzahl durch den Tunnel in der Richtung auf Bischofheim davon. Kurze Zeit, nachdem die Tiere den Bahnhofsübergang am Arnsdorfer Kommunikationswege passiert hatten, begegnete ihnen in der Nähe der Kolenmühle der einlaufende Arnsdorfer Abendzug. Von diesem wurde ein wertvoller junger Bulle erfaßt und zer-malmt, wodurch dem Besitzer ein nicht unbedeutender Schaden erwächst. Die anderen Kinder gelang es bald darauf einzufangen.

**Kamenz.** (Sitzung des Wasseramtes.) Am 7. November d. J. wurde in den Diensträumen der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Geh. Regierungsrates v. Erdmannsdorff zum ersten Male eine Sitzung des Wasseramtes abgehalten, an der sämtl. e. Herr Mitglieder des Wasseramtes und Herr Regierungsamtmann Dr. Walther als Berichterstatter teilnahmen. Zunächst beschloß das Wasseramt nach den Vorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft die Bildung je zweier Unterhaltungs-genossenschaften an der Pulsnitz, dem Klosterwasser und der Schwarzen Elster, sowie je einer derartigen Genossenschaft an der Haselbach, der Weißbach, dem Kleinhänchener Wasser, der Zauerbach, dem Schwoosdorfer Wasser, dem Rodnizgraben, der Großen Salesbach, dem Schönbach-Bulleritzer Wasser, dem Wasserstrich und dem Schwarzwasser. Ferner erteilte man Erlaßnis nach § 23 des Wassergesetzes zur Errichtung der sogenannten Grenzbrücke über die Pulsnitz in Kraft u. durch die Kommandantur des Truppenübungsplatzes; zur Einführung von Kondenzwasser in die Große Möhr durch die Firma F. W. Schurig in Großhörn; sowie zur Verbreiterung des Weeres des Mühlenbesizers Robert Golb in Bohra, sämtlich unter den von den Sachverständigen gestellten Bedingungen, während ein Besuch der Gemeinde Hauswalde um Ausschreibung der Hauswalder Bach aus dem Wirkungsbereich der Unterhaltungs-genossenschaften als unbegründet abgewiesen werden mußte.

— (Ich esse alles!) Eine in Kamenz wohlbekannte wendische Frau kommt nach Dresden. Es ist Mittag. Sie kehrt ein, um zu Mittag zu speisen und bekommt die Speisekarte vorgelegt. Nachdem sie dieselbe gelesen, fragt der aufwartende Kellner: „Was wünschen Sie?“ Darauf die Antwort: „Ich esse alles!“ Der Tisch wird gedeckt und sie bekommt von jedem auf der Speisekarte angegebenen Gericht eine Portion. Ihr Verwundern darüber mag ja groß gewesen sein, war aber noch größer, als ihr der Kellner das Mittagsmahl mit 22 M und Pf. berechnet. Ob sie wohl satt war???

**Rammenau.** Das neue Fichtedenkmal ist nun soweit geblieben, daß die Aufstellung erfolgen kann; sie wird bis zum 27. November l. J. erfolgen. Die Weihe des Denkmals wird erst im nächsten Jahre stattfinden, und das Denkmal wird bis dahin mit einer Verplankung umgeben sein. Anlässlich der Aufstellung wird Justizrat Dopf-Bischofswerda am 27. November, nachmittags 5 Uhr einen Vortrag über „Fichte“ halten. Dieser Vortrag dürfte von nah und fern zahlreich besucht werden. Eintrittsgelb wird nicht erhoben. Das Interesse des großen Philosophen wird dadurch sicher in immer weitere Kreise getragen werden.

**S. Dresden.** (Ein Fleischmanöver.) Von einem Fleischer in Preußen war ein Handelsfleischer in Weinböhla bei Dresden zur Schlachtung eines nicht gefundenen Kindes veranlaßt worden, worauf er das Fleisch des geschlachteten Tieres als „alte Kleider“ deklarirt auf der Bahn nach Weinböhla transportierte, wahrscheinlich um es dort oder in Dresden zum Verkauf zu bringen. In dessen war der Coup verraten worden und der Fleischtransport wurde auf Veranlassung des beamteten Tierarztes als ungenießbar vernichtet.

**S. Dresden.** (Tanzvergügen und Klauenseuche.) Die Königl. Amtshauptmannschaft Böbau hat folgendes Verbot bekannt gegeben: „Um der Uebertragung der Maul- und Klauenseuche möglichst entgegenzuwirken, wird allen Personen, welche auf ver-seuchten Gehöften wohnen oder arbeiten, der Besuch von Tanzmusik- oder anderen öffentlichen Festlichkeiten unter-sagt.“ — Dieses Verbot ist wegen leichter Uebertrag-barkeit der Krankheit vollkommen berechtigt. Wenn künft-ig ein Jüngling um ein geeignetes Ballgespräch verlegen ist, mag er an seine Tänzerin erlöbend die Frage richten: „Fräulein, haben Sie vielleicht die Klauenseuche?“

**Dresden.** 11. November. Prinz Johann Georg von Sachsen wird im nächsten Jahre den Briefwechsel seines Großvaters, des Königs Johann, mit den preußi-schen Herrschern herausgeben. Man darf aus diesem Briefwechsel interessante Aufschlüsse über die Ereignisse in der letzten Zeit des Deutschen Bundestages erwarten.

**Dresden.** 11. November. Zur Behebung des Lehrlingsmangels, der im Handwerk und Gewerbe in bedrohlicher Weise sich geltend macht, hat der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine an die Königl. Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, zur Unter-stützung würdiger und begabter Lehrlinge Staatsmittel

bereitzustellen. Gegenwärtig beschäftigen sich die Gewerbe-kammern und die Innungen mit der Angelegenheit.

**S. Dresden.** 11. November. (Dresdener Theaterleben) In den letzten Tagen wohnte der Kom-ponist, der am Sonnabend zur Uraufführung gelangenden Oper „der Gefangene der Jarin“, Karl von Kassel den vom Königl. Generalmusikdirektor von Schuß geleiteten Proben im Königl. Opernhause persönlich bei. Die Jarin Elisabeth wird von Fr. v. der Osten dargestellt. Nach 13 jähriger Tätigkeit scheidet der Königl. Hofchauspieler Maxime René am 3. August nächsten Jahres aus dem Verbanne der königlichen Hoftheater aus. — Der Opern-regisseur Hans Fischer, das beliebteste Mitglied des Königl. Schauspielhauses hat sich mit Lotte Klein, der Naiven dieses Ensembles verheiratet. — Der Bau des neuen Schau-spielhauses an der Ultra-Mee, der bereits im Frühjahr dieses Jahres in Angriff genommen werden sollte, wird noch einige Zeit hinausgeschoben werden müssen, denn die anfänglich auf 1 500 000 Mark veranschlagten Bau-kosten betragen nach neuerer Veranschlagung mindestens 2 Millionen Mark. Gezeichnet sind bis jetzt jedoch nur erst 1 400 000 Mark, so daß noch 600 000 Mark zu be-schaffen sind.

**Dresden.** 11. November. (Beilegung des Strei-tes in der Dresdener Schuhindustrie.) Die streikenden Arbeiter der Dresdener Schuhindustrie haben gestern mit knapper Mehrheit die Lohnzugeständnisse der Arbeitgeber angenommen. Der Streik ist somit beendet und dadurch die drohende Gefahr einer allgemeinen Aus-sperrung in der deutschen Schuhindustrie abgewendet.

**Dresden.** (Zur Frage der Ortskrankenkassenbeiträge.) Die sächsische Textil-Verufs-Genossen-schaft hat sich, wie deren stellvertretender Direktor Dr. Segnitz auf der Hauptversammlung der Oberlausitzer Ortsgruppe des Verbandes sächsischer Industrieller mit-teilte, einstimmig gegen die Erhöhung der Krankentassen-beiträge der Arbeitgeber ausgesprochen. Die sächsische Textilindustrie, die bisher in einzelnen ihrer Zweige zum Zentralverbande deutscher Industrieller gehörte, tritt mit diesem Beschluß in scharfem Gegensatz zu der vom Zentralverbande deutscher Industrieller eingenommenen Haltung zu dieser Frage.

**S. Dresden.** 8. November. Die Wohnungsnot in Dresden — 1/2 Million für Kleinwohnungen In der schönen sächsischen Residenzstadt herrscht ein bitterer Mangel an Kleinwohnungen. Bedauerlicherweise betrifft der Wohnungsmangel gerade immer Familien mit vielen Kindern, die solchergestalt sozusagen „auf die Straße ge-etzt werden“. Der Rat hat sich infolgedessen genötigt gesehen, für viele Familien Wohnung zu beschaffen; alle verfügbaren Räume sind voll besetzt und sogar das 2. Stockwerk des alten Vitzthumschen Gymnasiums soll für Wohnungszwecke hergerichtet werden. In den letzten Monaten hat ein starker Zug — ca. 3000 Familien — stattgefunden, veranlaßt einerseits durch die Arbeiten bei der Internationalen Hygiene-Ausstellung, andererseits durch den merklichen Aufschwung der Industrie. Und dieser Zug kann wohl bis nächste Ostern anbauern. Dabei handelt es sich meist um kleinere Leute, Bauarbeiter, Bauhandwerker, Industriearbeiter usw. Sollen doch allein in der Hygiene-Ausstellung 1 1/2 Millionen Mark für Interimsbauten verbaut und eine weitere halbe Million für Ausstattungszwecke ausgegeben werden. Diese 2 Mil-lionen Mark werden zu 1/2 aus Lohn bestehen, denn das Material wird meist nur geliehen. — Was nun in Dresden den Kleinwohnungsbau besonders hinderlich ist, das ist die Verteuerung des Geldmarktes, der von der aufstrebenden Industrie allzusehr in Anspruch genommen wird. Der Hypothekenzins ist infolgedessen immer noch hoch. Erste Hypotheken sind noch immer nicht unter 4 1/2 % und 1 % Provision, zweite Hypotheken nicht unter 5 %, 2—3 % Provision und womöglich noch Dammun, zu erhalten. Zur Behebung des Mangels an Kleinwohnungen hat der Rat zu Dresden nun verschiedene Maßnahmen getroffen. Zunächst soll das Wohnungsamt bei überfüllten Wohnungen nicht ohne weiteres die Räumung verlangen und inbezug auf die Ausführung von Gruppenbauten sollen mildere Baubestimmungen in Kraft treten. Ferner sollen städtischer-seits zur Förderung des Kleinwohnungsbaues 500 000 M. zur Verleihung von Kleinwohnungsbauten mit zweiten Hypotheken unter noch zu bestimmenden Bedingungen bereitgestellt werden.

**S. Dresden.** 10. November. (Petition der Säch-sischen Baugewerksmeister.) Zur Sitzung der Bauforderungen bereitet der „Sächsische Innungsverband der Baugewerksmeister“ eine Petition an die königliche Staatsregierung vor, die den Erlaß der landesherrlichen Verordnung zur Einführung des zweiten Abschnittes des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen sobald als möglich erstrebt. Nach Meinung der Bedenten ist der in Kraft stehende erste Abschnitt des Gesetzes nicht weitgehend genug und bietet mit den Vorschriften wegen Führung eines Baubuches, wegen Anschlagens der Abre-se des Bauunternehmers am Bau selbst, wegen Ver-wendung der Baugelder usw. keinen wirksamen Schutz der Bauforderungen. Die an sich erfreuliche aufsteigende Tendenz der Bautätigkeit in Dresden und Sachsen nach einer Periode bedenklichen Tiefstandes und enormer Ver-luste zeigen leider auch wieder das bedenkliche Symptom des Bauschwindels. Das solide Baugewerbe weise selbst auf diese Erscheinung hin und wünsche im eigenen und im Interesse der Lieferanten einen besseren Schutz gegen-über den Bauschwindlern und Bodenwucherern. Der Innungsverband fordert deshalb den erwähnten Erlaß auf Inkrafttreten des zweiten Teiles des Bauforderungs-gesetzes der den Lieferanten das sogenannte dringliche Recht nahezu gewährleistet und die bisherigen betrügeri-schen Manipulationen der Bauschwindler und Boden-wucherer nahezu unmöglich macht. Die Angelegenheit ist auch auf mehreren großen Kongressen neuerer Zeit behandelt worden. Dabei wurde u. a. festgestellt, daß



schon heute in Dresden und Umgegend wieder Leute bauen, denen man nicht das Vertrauen schenken darf, daß sie bestrebt oder befähigt sind, die Forderungen der Bauhandwerker redlich zu decken. Die Schutzgemeinschaft für Bauleferanten in Dresden hat noch dieser Richtung Erfahrungen und Material zur Hand. Aus Zwickau wird berichtet, daß 1909 bei Baukrachen die beteiligten Handwerker nicht weniger als 174 000 Mark einbüßten, während die Hypothekenverluste in derselben Stadt in der gleichen Zeit 677 000 Mark betragen.

S. Dresden, 10. November. (Sächsischer Militär-Lebensversicherungs-Verein.) Der unter dem Protektorat des Königs stehende, im Jahre 1875 gegründete Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein verfügt nunmehr über einen Gesamtversicherungsbestand von 80 695 Mitgliedern mit 23 714 720 Mark Kapital. Seit Bestehen des Vereins ist die stattd. von 3 460 103 Mark ausgezahlt worden.

Dresden, 10. November. (Bluttat einer Rabenmutter.) Eine furchtbare Familientragödie hat sich in vergangener Nacht in Dresden, Räcknitzstraße 3, abgespielt. Die Kellnerin Frau S. Zuber, die einen 7jährigen unehelichen Knaben heß, hatte diesen fortgesetzt-derart mißhandelt, daß von den Hausbewohnern Anzeige erstattet worden war. Als gestern Nachmittag eine Dame des Fürsorgeamtes bei der Zuber revidierte und ihr heftige Vorwürfe machte, ergriff die Rabenmutter, nachdem sich die Dame entfernt hatte, den Revolver ihres Mannes und tötete den Knaben durch einen Schuß in den Mund, während sie sich selbst eine Kugel in die Stirn jagte. Erst nachts, nachdem der Kellner in seine Wohnung zurückgekehrt war, wurden Mutter und Kind in ihrem Blute schwimmend aufgefunden. Der Knabe war tot, die Frau atmete noch, doch ist ihr Zustand hoffnungslos.

Die 10. e der XVI. Sächsischen Pferde-Regiment (Ziehung am 6. und 7. Dezember — 1000 à 1 Mark) erfreuen sich auch in diesem Jahre allseitiger Sympathien. Wie uns das Sekretariat des Dresdner Rennvereins mitteilt, dürfte im Laufe dieser Woche der nur noch ganz geringe Vorrat hierin wieder vergriffen sein, sodaß ein rechtzeitiges Versorgen in den allerorts durch Patate kenntlichen Verkaufsstellen nur zu empfehlen ist. — Alles weitere gibt das heutige Inserat in dieser Zeitung bekannt.

Die Firma C. A. Knobloch, Weinhandlung in Rabenberg, gegründet 31. Oktober 1835 vom Vater der jetzigen beiden Inhaber, Landtagsabgeordneter Georg Knobloch und Hermann Knobloch, feierte ihr 75jähriges Bestehen.

Pirna. Verlegung des Feldartillerie-Regiments Nr. 28.) Die Bestätigung bzw. Genehmigung seitens des königlichen Ministeriums betr. die Verlegung des 2. königlich sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 von Pirna nach Bautzen ist bei Oberbürgermeister Kändler in Bautzen eingegangen.

Königstein. Im hiesigen „Anzeiger für Königstein mit Umgegend und die ganze sächsische Schweiz“ ist zu lesen: „Neustadt. Die hiesige Konditorei feiert in diesen Tagen ihr 25-jähriges Bestehen. Zu den für diesen Zweck geplanten Veranstaltungen gehört ein morgen Sonntag stattfindendes Kirchenkonzert.“ So gedruckt in Nr. 132; Sonntag, den 6. November 1910.

Löbau. Regierungsrat a. D. Martin teilt mit, daß er im 2. sächsischen Reichstagswahlkreise den liberalen Standpunkt durch seine Kandidatur vertreten werde, nachdem Weber erklärt habe, er wolle nicht gegen Förster kandidieren. Da jedoch sowohl die Nationalliberalen wie die Freisinnigen Martin ablehnen, scheint der Versuch wohl mehr eine persönliche Angelegenheit der Martins zu sein.

Planen i. B. — Urges Mißfallen bei den Unteroffizierkorps des hiesigen Regiments hat der Umstand erregt, daß in dem Stein-Söhngen'schen Schauspiel „Kasernenluft“, das augenblicklich mit großem Beifall am hiesigen Stadttheater zur Aufführung gelangt, ein Unteroffizier eine wenig sympathische Rolle spielt. Um deswillen sind der Theaterleitung die vom Regiment leihweise zur Verfügung gestellten Uniformen entzogen worden, sodaß Direktor Erler genötigt war, anderweit für gleichwertigen Ersatz zu sorgen.

### Vermischtes

\* (Der Mond auf der Anklagebank.) Es ist unglaublich, was dem Monde alles zur Last gelegt wird. Es scheint hier eine uralte Neigung oder Abneigung des Menschen zugrunde zu liegen, die wahrscheinlich mit der wechselnden Stellung und Gestalt und vielleicht auch mit den verhältnismäßig häufigen Verfinsternungen des Erdrabanten zusammenhängt. Jedenfalls gehört der Mondaberglaube zu den allerhärtesten Irrklümmern des menschlichen Denkens. Die Wissenschaft kann doch noch so deutlich beweisen, daß die Mondwechsel mit den Veränderungen der Witterung nichts zu tun haben, die Leute sind doch noch immer fest davon überzeugt, daß hier ein Zusammenhang bestehe, und die Volkstümlichkeit solcher Wetterpropheten, die wie Gold ihr System auf den Mondlauf aufbauen, ist noch immer groß gewesen. Aber der Mond hat doch noch vieles andere zu besorgen, Gutes und Schlechtes. Insbesondere soll er ja von Einfluß auf den Geisteszustand mancher Menschen sein. Die eigentümliche Erscheinung der Mondlichtigkeit hat in dieser Hinsicht einen besonders tiefen Eindruck auf den Volksglauben gemacht, und so werden auch plötzliche Ausbrüche der Geisteskrankheit dem Mond zur Last gelegt. In der englischen Sprache ist der von dem lateinischen Namen des Mondes abgeleitete Ausdruck lunatic sogar gleichbedeutend mit geisteskrank. Daß aber der Mond mit einer vermeintlichen Tätigkeit dieser Art sogar in einer gerichtlichen Verhandlung eine Rolle spielen kann, sollte man wohl kaum noch für möglich halten. Dennoch ist es vor einem englischen Gericht im September dieses Jahres vorgekommen, daß der Ver-

teidiger eines Mannes, der unter der Anklage eines Diebstahls stand, geltend machte, daß sein Klient unter dem Einfluß des Mondwechsels vorübergehend in einen unzurechnungsfähigen Zustand verfallen, und in einem solchen auch die ihm zur Last gelegte Tat verübt habe. Der Richter war nicht geneigt, diesen milderen Umstand gelten zu lassen, scheint aber keinen Anlaß gefunden zu haben, den Verteidiger wegen groben Unfugs in Strafe zu nehmen.

\* (Die Kastanie) (Aesculus Hippocastanum) welche in diesem Jahre außergewöhnlich reiche Erträge lieferte, ist infolge ihres herben bitteren Geschmacks nicht für den menschlichen Genuß geeignet. Doch lassen sich die Bitterstoffe mittels Wassers leicht aus den Kastanienfrüchten herausziehen, worauf sie ein gehaltreiches, zurüchliches Viehfutter bilden. Eine andere nützliche Verwendung der Kastanie hat man in der Stärkefabrikation und in den Branntweimbrennereien gefunden. Das Mehl der Kastanie besitzt einen hohen Stärkegehalt, Eiweiß und Fette, und bildet entbittert und für Kinder und Pferde genießbar gemischt, ein wertvolles Kraftfuttermittel. Ferner gewinnt man aus der Kastanie, und zwar aus den in ihr enthaltenen Kohlehydraten und dem Stärkezucker, Alkohol (Spiritus); 100 kg Kastanienmehl liefert 25 Liter Alkohol. Die Früchte der Edelkastanie (Castanea vesca), welche u. a. auf der Insel Corsica in großen Mengen erbaud werden, besitzen den Bitterstoff unserer Kastanie nicht. Ihr Mehl wird zum Backen verwendet, und wenn man die heimische Zusammenlegung des Weizenmehles mit dem durch das Mahlen der echten Kastanie gewonnenen vergleicht, so ergibt sich, daß die beiden Produkte nahezu übereinstimmen.

\* Salzburg, 11. November. (Die Hohen-Salzburg in Gefahr.) Das Wahrzeichen der Stadt Salzburg, die Festung Hohen-Salzburg, stand heute Nacht in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. In der Stadtkaserne entfiand nachts in dem Arbeitszimmer der Garnisonsträflinge ein Brand, der jedoch rechtzeitig von der Wache bemerkt und gelöscht werden konnte, somit wurden von der ganzen Stadt die unberechenbaren Folgen einer Feuersbrunst abgewendet. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Strömling sich Feuerzeug verschafft hatte und damit unvorsichtig umgegangen war.

Manufaktur-Modewarenhaus Pragor 12 Straße Dresden

# Dressler

Modewaren, Billige Preise, Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Waschstoffe, Futterstoffe, Schneiderei-Artikel, Aussteuer-, Tisch- und Bettwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Schürzen, Normalwäsche, Korsette, Untertaillen, Kamelhaar-, Schlaf- und Steppdecken, Tisch- u. Gartendecken, Herrenwäsche usw.

## Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt von den Bergh's bekannte Marken

# „Palmkrone“ und „Palmstolz“

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einischl. Geschäften erhältlich.

## Der Mensch lebt nicht vom Brod allein



sondern zieht darauf auch einen guten Aufstrich vor. Hierfür eignen sich hervorragend die bekannten Delikatess-Margarine-Marken

### „Siegerin“ und „Mohra“

die ihrer überaus grossen Butterähnlichkeit wegen von bester Meierei-Butter fast nicht zu unterscheiden sind.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

### Sichere Existenz

für Herbst und Winter bietet der Alleinvertrieb eines konkurrenzlosen im In- und Auslande patentamtlich geschützten Massenbedarfsartikels. Spielend leicht verkäuflich. 200% Verdienst. Grösste Absatzmöglichkeit. Laden oder Fachkenntnis nicht nötig. Das Alleinvertriebsrecht kostet nur Mk. 200 — für den Amtsg.-Bez. Pilsenitz. Wer über obige Summe verfügt u. diese äusserst realle Sache übernehmen will, sende gefl. Off. unter L. B. 435 Rudolf Mosse in Plauen i. V.

### Hafer-, Heu- und Stroh-Einkauf

findet statt. Kgl. Proviantamt Königsbrück. Zahle Geld zurück, wenn meine grüne Zinkur nicht in einigen Tagen Hühneraugen und Warzen beseitigt. Bl. 50 Pf. Friseur Aug. Müller, Langestraße.

Wer an Hautauschlägen, Flechten, Schindeln und offenen Wunden leidet, dem teile ich unentgeltlich mit, wie ich von diesen Leiden befreit wurde. S. Meyer, Ottendorfer-Ostf. A.

### Stottern

heilt schnell und gründlich Dir Denhardt, Lothwitz 2 b. Dresden. Velteste, staatl. ausgezeichnet. Anst. Hon. nach Heil. Prosp. mit amtll. Zeugn. gratis.

### Naturheillfreunde Nährungs-Kakao

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Drucksachen aller Art

— fertigen sauber und preiswert — E. L. Försters Erben, Bismarkplatz.

# Hôtel „Grauer Wolf“

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November a. c.

## grosse Haus-Kirmes.

ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Um gütigen Zuspruch bitten

G. Patitz und Frau.

# Rest. Bürgergarten.

Donnerstag, den 17. d. M.,

## Haus-Kirmes.

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens aufbewahrt und ladet ergebenst ein

Erwin Seifert.

# Waldschlösschen.

Morgen Sonntag, den 13. November

## grosse Ballmusik



Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

A. Rataj.

# Kirstens Conditorei,

Cafe und Weinstuben □□ Kamenzer Strasse.

Donnerstag, den 17. November, von abends 7 Uhr ab

## Schinken in Brotteig.

Für kalte und warme Getränke ist bestens gesorgt. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Conditoreibüffet unter andern Croquant-Eis-Crém.

Sehenswert: Grossartige Blüten-Dekoration.

Alle Freunde und Gönner von Stadt und Land ladet ergebenst ein

A. Kirsten, Conditior.

# Gasthof zur „Goldnen Aehre“, Friedersdorf.



Nächsten Sonntag, den 13. November, zur jungen Kirmes von nachmittags 4 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik (Damen-Engagement).

Hierzu ladet freundlichst ein M. Frenzel.

# Hôtel Haufe Grossröhrsdorf.

Mittelgasthof.



Sonntag, den 13. November, von nachmittags 4 Uhr an

## feine BALLMUSIK

mit Boeckbier-Anstich.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

O. Steuer.

# Gasth. zu Mittelbach.



Sonntag, den 13. November junge Kirmes, von abends 6 Uhr an

## gutbesetzte Ballmusik (Damenwahl)

wozu freundlichst einladet Ernst Höntsch.

# Gasthof zu den Linden, Obersteina.



Sonntag, den 13. November

## öffentliche Ballmusik

wozu freundlichst einladet Reinhold Schiedrich und Frau.

### Vorläufige Anzeige!

Sonntag, den 20. d. M., zum Totenfeste:

!! Grosser Bratwurstschmaus !!

Miet-Verträge — halten auf Lager — E. L. Försters Erben.

# Rest. zur Windmühle, Obersteina.

Mittwoch, zum Bußtag

Kaffee und Plinzen.

Es ladet freundlichst ein Fr. Richter.

## Zum Totenfest

nimmt Bestellungen auf

## Blumenbindereien

an Clara Kleinstück, Albertstr. 275, I.

## Schwarzer Tee

neuer Ernte ist eingetroffen. Hervorragende Qualitäten in 4 verschiedenen Mischungen zu billigsten Preisen. Desgleichen höchst aromatisch und leicht verdaulich

## Cacao

Löwen-Apotheke.

## Unübertroffen

im Geschmack und Aroma sind die gebrannten Kaffees von Richard Seller.

Bitte prüfen Sie meine Marken, das Pfund 110—200 Pfg.

## Vermessungsarbeiten

fertigt schnell und billigst

Rich. Kurth, verpfl. Feldmesser

Pulsnitz, Langestr. 308.

Fernsprecher 91. — Fernsprecher 91.

# Rich. Borkhardt

Inh.: Walter Borkhardt

Langestr. 24

Spezial-Geschäft

für

## !Pelzwaren!

Colliers u. Muffen

in unerreichter Auswahl.

Anfertigung von

Damen und Herren-Pelzen

Vornehme aparte Neuheiten.

Solide Ausführung! Billigste Preise!

Umarbeitungen und Massbestellungen bitte ich mir jetzt

schon aufzugeben damit ich die

Stücke rechtzeitig liefern kann.

## Herrenstoff-Beste,

passend für Herren- u. Knabenanzüge, Hosen, Kostümrocken etc. empf. ehlt zu Engrospreisen. Bruno Johne.

## Bösen Husten

verhüten echte Walsgott'sche Eucalyptus-Menthol-Bonbons P. a 25 u. 50 Pfg. b. M. Jentsch, Drog.

## Jeder Bahnschmerz

sofort weg durch Blis. Fl. 50 Pfg. Aug. Müller, Friseur, Langestr. 13.

# Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 13. November, abends 1/8 8 Uhr

Sensations-Gastspiel

## Bunte Bühne.

Unstreitig die beste und leistungsfähigste aller reisenden Gesellschaften.

Dir. Rich. Heinemann.

## Dezentes Familien-Programm.

<b>A. Steidl</b> der sympathische Bassbariton.	Direktor <b>Rich. Heinemann.</b> früherer Mitdirektor der Victoria-Sänger.	<b>E. Fiering</b> der bekannte Seldentenor.
<b>Paul Göbel</b> sächs. Original- Komiker.	<b>Heinr. Lange</b> der Altmeister aller sächsischen Komiker.	<b>H. Trautmann</b> Humorist und Tier- stimmenimitator.
<b>Gertrud Dorré</b> Opernsängerin (Sopran).		<b>Gretel Dorré</b> Opernsängerin (Alt).

## 2 urfidele Possen:

Der Posten am Pulverturm! Die geschiedene Frau!

B Eintrittspreise: Im Vorverkauf 60, 70 und 80 Pfg. in den Cigarrengeschäften des Herrn Bernhard Beyer und Felix Herberg, (Sperrst. nur bei letzterem). In der Abendkasse 60, 75, 100 Pfg.

## Hauptversammlung und Nähabend des Gustav Adolf Frauenvereins

Montag, den 14. November, abends 8 Uhr im „Herrenhaus“.

Tagesordnung:

Jahresbericht. Kassenbericht. Unterstützungen. Mitteilungen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlichst die Vorsteherinnen.

## Gewerbe-Verein Pulsnitz.

Freitag, den 25. November findet ein

## Sichtbilder-Vortrag

„Die kulturhistor. Entwicklung des deutschen Handwerks.“

Vortragender: Herr Direktor Reichl-Zittau.

E. Grohmann, Vorsitzender.

## Restauration zum Pulsnitztal, Oberlichtenau.

### Bur Kirmes

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. November ladet freundlichst ein.

Franz Pofandt.

In beiden Tagen ist für humoristische Unterhaltung gesorgt.

Für die uns anlässlich unserer

### Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Bernsdorf und Pulsnitz, 6. November 1910.

Walter Köhler und Frau,

geb. Döbel.

Für die uns anlässlich unserer

### Hochzeit

dargebrachten Geschenke und Grautulationen sagen wir allen

hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S., am 8. November.

Albert Morche und Frau,

geb. Glaser.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei Therese Nahler, Schillersstrasse.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntag 12. November 1910.

Beilage zu Nr. 134.

62. Jahrgang.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 11. November. (Ein fuhr von Schlachtvieh.) Nachdem in Baden und Elsaß-Lothringen die kontingentierte Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich gestattigt worden ist, wollen auch die bayrischen Städte zur Steuerung der Viehknappheit das französische Vieh auf ihre Märkte bringen. Wie der „Deutschen Fleischzeitung“ telegraphiert wird, will der Magistrat der Stadt Nürnberg bei der bayerischen Staatsregierung beantragen, die Einfuhr von wöchentlich 100 Schlachtkühen und 300 Schweinen nach dem Nürnberger Schlachthof zu gestatten.

Berlin, 11. November. (Aus der Strafprozeß-Kommission.) Die Strafprozeßkommission führte heute die zweite Lesung der Strafprozeßordnung zu Ende. Eine längere Aussprache veranlaßte nur noch der in erster Lesung von der Kommission in der Entwurf eingefügte, von der Regierung und den Nationalliberalen bekämpfte § 471a, wonach Mitglieder gesetzgebender Versammlungen des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten während der Sitzungsperiode der Versammlung nur mit deren vorheriger Genehmigung eine Freiheitsstrafe in Vollzug gesetzt werden darf. Die Abstimmung ergab die Beibehaltung des Paragraphen. Auch das Einführungsgesetz wurde in der heutigen Sitzung erledigt, sodaß damit die Strafprozeßkommission ihre Arbeit beendet hat.

(Kaiserliche Ansprache.) Von gut unterrichteten militärischen Berichterstatter erfährt die „Warmer Zeitung“, daß der Kaiser in der Ansprache bei der Vereidigung der Rekruten im Potsdamer Lustgarten die hohe verantwortliche Stellung des Soldaten im Staatswesen hervorgehoben habe. Der Kaiser betonte, daß die Verantwortung deshalb so schwer sei, weil der Soldat die Pflicht unbedingten Gehorsams gegenüber seinem Kriegsherrn jederzeit vor seinem Gewissen zu vertreten habe. Einen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen gebe es bei rechtlichaffenen Soldaten nicht, der Befehl des Kriegsherrn müsse stets feuchtigen Gehorsam finden, weil Kriegsherr und Armee in gleichem Maße für den Schutz des Vaterlandes verantwortlich seien. Dieses Verantwortungsgefühl gebietet dem Soldaten Frömmigkeit und lauterer Lebenswandel.

Fürst Bülow bleibt auf seinem Standpunkt stehen, seine Reichstags-Kandidatur anzunehmen. Herr Dernburg, der gegen Ende dieses Monats wieder in Berlin eintrifft, wird es voraussichtlich ebenso machen. Es ist bei uns im Reich eben nicht Brauch, daß frühere Mitglieder der Regierung Abgeordnete werden; obwohl in diesem Rollenwechsel gewiß nichts enthalten ist, was irgenwie nach einer Degradierung aussehen könnte.

Der aus Danziger Marinekreisen gefommene Vorschlag, unserm Kaiser zu seinem 25 jährigen Regierungsjubiläum am 15. Juni 1913 eine moderne Dampfschiff, wie sie der Kaiser von Rußland und der König von England besitzen, als deutsche National-Geschenke darzubringen, begegnet, wie zu erwarten war, geteilter Aufnahme. Die heutige Nacht „Hohenzollern“ ist Reichseigentum, wenn sie auch zur ständigen Verfügung des Monarchen steht, und beginnt, was ihre Schnelligkeit anbelangt, etwas zu veralten. Es tauchen auch schon Meinungen von einem Neubau auf, sie sind bei der Reichsfinanznot aber wieder zurückgestellt worden.

Daraus ist der Danziger Vorschlag, der sicher eine ganze Reihe von Millionen erfordert, entstanden. Darum ist es auch zweifelhaft, ob dem Kaiser damit gedient wäre. Viele Stimmen meinen, statt eines solchen Geschenkes wäre eine Zusage für einen nationalen Zweck angebracht. — Das Organ des Bundes der Landwirte schreibt: „Wir wünschen dringend, daß der Gedanke überhaupt keine feste Gestalt annehme“, denn wir glauben uns nicht zu irren, daß ein solches Volksgeschenk weder dem Sinne des Kaisers noch der Bedeutung des Tages entspräche.“

(Ein Urteil über die Tagespresse.) In dem im Teubner'schen Verlag soeben erschienenen, von Paul Hinneberg herausgegebenen Sammelwerk „Die wichtigsten Bildungsmittel“ fällt der Leipziger Nationalökonom Professor Karl Bücher über die Tagespresse folgendes Urteil:

„Es darf nicht übersehen werden, daß eine gut entwickelte Tagespresse die geistigen Kräfte einer Nation entsefelt. Man kann über die Tätigkeit des echten Journalisten nicht groß genug denken. Welche Fülle von geistiger Kraft und breitem Wissen, von Erfahrung und politischem Takt, von Geistesgegenwart und Witz, von Gestaltungs-gabe und Formengewandtheit täglich durch die Presse eines ganzen Landes umgeseht wird, ist kaum zu ermessen.“

Allerdings kann man sagen, daß es eine Art Klau-bau sei, der hier an der Gesamtschulung einer Nation getrieben werde, daß gerade die Talenteollen unter den Verfassern Bleibendes in das geistige Vermögen ihres Volkes hätten einschleichen können, und es fehlt ja auch nicht an beweglichen Klagen über diesen scheinbaren Verlust.

Aber wie viele Talente hat doch auch der Durchgang durch die Presse vor Not und Verkümmern geschützt, für wie viele ist sie wie eine Schule geworden, in der ihre Kraft für größere Aufgaben erstarkt ist! Und ist denn an sich der Beruf des Mannes, dessen Wort durch die Zeitung täglich Zehntausende erreicht, geringer zu schätzen, als etwa der des Prediger, dessen Wort nur Hunderte hören, oder der des akademischen Lehrers, der vielleicht nur ein paar Duzend um seinen Lehrstuhl versammelt sieht?“

Darmstadt, 11. November. (Gegenbesuch des Kaisers beim Zaren.) Der Hofzug mit dem Kaiser traf um 10 Uhr 3 Min auf Station Gelsbach ein. Zum Empfang waren am Bahnhof erschienen der Zar, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich, der russische Gesandte in Hessen usw. Der Kaiser begrüßte zunächst den Großherzog und dann den Zaren. Die Monarchen umarmten und küßten einander mehrere Male. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich die Herrschaften zu kurzem Aufenthalt in den Fürsteneingangsbau, dann bestiegen sie Automobile und begaben sich zum Jagdschloß Wolfsgraben, wo um 1 Uhr Hof-tafel stattfand. Um 2 Uhr 57 Min. erfolgte die Abfahrt des Kaisers nach Baden-Baden.

Die Beteiligung belgischer Sozialdemokraten an den holländischen Festen aus Anlaß der Brüsseler Weltausstellung hatte die fittliche Entrüstung des „Vorwärts“ erregt. Die „Voss. Ztg.“ macht dem gegenüber auf kleine Hofgänger-geschichten aufmerksam, die sich nicht in dem fernen Brüssel, sondern in Berlin, dem Erscheinungsorte des „Vorwärts“, zutrugen. So

waren sozialdemokratische Stadterordnete Berlins, die in der Presse und in Versammlungen nicht genug höhnen und spotten konnten über die Zuschauer-menge bei Einzugsfeierlichkeiten für preussische Prinzessinnen, für ihre Angehörigen eifrige Abnehmer für die den Mitgliedern der städtischen Körperschaften eingeräumten Karten zu den Empfangs-Feierlichkeiten unter den Linden.

— Acht Millionen Mark Unterstützung und 20 Millionen Mark entgangener Arbeitsverdienst, das ist das Ergebnis der Bauarbeiter-aussperrung von Mitte April bis Ende Juni für die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter. So teilt die „Voss. Ztg.“ mit. Diese Ziffern dürften doch zu denken geben.

— Ablegung der Militärpflicht in den deutschen Kolonien. Nach einer amtlichen Bekanntmachung können junge Leute ihrer Dienstpflicht auch im fernem Osten, in Tsingtau genügen. Die Einstellung erfolgt in Cuxhaven für die Stammabteilung der Matrosenartillerie-Abteilung und in Wilhelmshaven für das III. Stammesbataillon der Marineinfanterie. Die Bedingungen für die Aufnahme sind: Mindestgröße 1,65 m, kräftige Konstitution, gesunde Zähne, Alter 18 und mehr Jahre. Jüngere Leute können nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung aufgenommen werden. Die Anmeldeungen sind an das Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Klauschau in Cuxhaven resp. Stammabteilung des III. Stammesbataillons in Wilhelmshaven zu richten. Diesen Anmeldeungen ist ein vom Zivillvorstehenden der Ersatzkommission ausgefertigter Meldebchein zum freiwilligen Diensttritt auf 3 resp. 4 Jahre beizufügen. Für die besonderen Feuerungsverhältnisse in Tsingtau wird den dienstpflichtigen Militärpersonen außer Obhut und Verpflegung eine tägliche Zulage von 50 Pfennig gewährt. Die Aufnahme erfolgt jedes Jahr im Oktober. Jungen Leuten, die etwas von der Welt sehen, die den fernem Osten kennen lernen wollen, raten wir sich rechtzeitig zu melden und zwar für die Einstellung im nächst jährigen Oktober.

Portugal. (Der Heilige Stuhl und die Ehescheidung in Portugal.) Der Pariser „Gclair“ berichtet aus Rom: Der Heilige Stuhl hat beschlossen, gegen das Dekret der portugiesischen Regierung Einspruch zu erheben, durch welches die Ehescheidung auf Grund gegenseitigen Beschlusses zulässig ist. In keinem anderen europäischen Staate besteht ein ähnliches Gesetz. Der Papst wird in einem öffentlichen Briefe an die portugiesischen Bischöfe seinen Protest ausdrücken.

Amerika. New York, 11. Nov. (Ein Attentat auf den amerikanischen Botschafter in Mexiko.) Bei den anti-amerikanischen Demonstrationen in der Stadt Mexiko sollen angeblich mehrere Amerikaner getötet und einer gehängt worden sein. Als die Menge die amerikanische Fahne auf der Botschaft beschimpfte und der Botschafter Wilson versuchte, dies zu verhindern, wurde ein Attentat auf ihn unternommen, das aber erfolglos blieb. Die mexikanische Presse beschimpft die Amerikaner und droht mit Boykott. Die Stadt ist von Truppen besetzt; hundert Personen wurden verhaftet. Die hiesigen Mexikaner behaupten, die Revolution gegen Diaz sei im Anzuge.

Direkte Meldungen sind nicht eingetroffen.

## Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

13 (Nachdruck verboten.)

Das Atelier blieb vorläufig geschlossen. Nadine war nicht sichtbar. Jeder ahnte irgend eine Ueberraschung, stellte aber keine Frage, um dem Gastgeber den Spaß, den man erwartete, nicht zu verderben.

„Herr Professor“, wandte Georg sich plötzlich an Dhardt, der Hobelins an den Wänden betrachtete, „erinnern Sie sich, Sie zu Fräulein Holzinger in der ersten Privatstunde, die ich Ihnen, sagten?“

Dhardt lachte. „Daß sie noch gar nichts könne — was? — es nicht so, meine Herren? Soll ich heute dafür vor irgend einer von ihr heimlich gemalten Altkunst Abbildung leisten? Ich bin's zufrieden. Sie hat sich in letzter Zeit rechtlich gequält, das keine Mädel! Wo haben Sie sie denn versteckt, Sie Hergenmeister?“

„Fräulein Holzinger wird sogleich da sein. Was Sie uns aber damals sagten, Herr Professor, war, daß der Maler aus dem Gesicht des Modells herauslesen soll, was ganz tief in der Seele verborgen schlummere. Er müsse Erfahrungen entdecken, ja geheimen Regungen nachspüren, die dem Modell selbst vielleicht nicht einmal recht klar sind. Meinten Sie das nicht?“

„Gewiß — das ist wahre Künstler-schaft. Ein Gesicht nur abmalen, nenne ich Handwerk.“

„Ich habe in Nadine Holzingers Gesicht gelesen.“

„Das glaube ich!“ warf Norbert scharf dazwischen.

Georg beachtete den Einwurf nicht. „Ich habe da manches gefunden, das widerspruchsvoll, rätselhaft für den oberflächlichen Beobachter ist.“ fuhr er lebhaft fort. „Wenn ich Nadine jemals malen könnte, möchte ich sie so malen.“

In demselben Augenblick zog er den Vorhang, der das Atelier verhüllte, zurück. Der große Raum war in eine orient-

alische Halle verwandelt. Schwere Teppiche lagen und alte Gefäße, brennende Armlampen standen umher. Von einem bunten Gebetsteppich hob sich eine weibliche Gestalt, scharf von oben beleuchtet, ab. Ein rotseidenes Gewand fiel in schlängelnden Falten an ihrem schlanken Körper herunter. An dem einen, schlaff herabhängenden Arm klirrten Münzen und Spangen, die andere Hand hielt sie über einer mit einer roten Flüssigkeit gefüllten Schüssel, die neben ihr auf einer gewundenen Säule stand. Ein gelbes Wachs-gesicht mit geschlossenen Augen lag darin. Ihren einen kleinen Finger tauchte sie in das Blut, in dem der lächelnd nachgemachte abgehauene Wachs-kopf schwamm. Das reizende Mädchen-gesicht, das sie den Zuschauern voll zuwendete, trug den Ausdruck kindlicher Unschuld, harmloser Verliebtheit über einen erfüllten Wunsch, dessen Furchtbarkeit sie auch nicht annähernd begriff. Ein klein wenig Grausamkeit vielleicht die lächelnden roten Lippen! Ein goldener Reifen hielt das lang aufgelöste braune Haar von der weißen Stirn zurück.

„Salome — die Tochter des Herodes!“ sagte Professor Dhardt leise. „Ja, so mag sie ausgesehen haben. Donnerwetter — das ist schön!“

Die anderen blieben stumm — vor Entzücken und leiseren Brauen zugleich. Die Stille sprach beredter als Worte.

Georg schlug den Vorhang noch weiter zurück. Seine Augen ließen Nadine nicht los. Immer noch schwebte das süße, grausame Lächeln um ihren weichen Mund. Der kleine Finger tauchte tiefer in die Schüssel mit dem blutrot gefärbten Wasser.

Liebe, du purpurne Flamme, Jugend, du ewiges Recht —

sagte Georg laut vor sich hin.

Wie eine Inspiration strömten die Verse Karl Bude's von seinen Lippen beim Anblick ihrer geheimnisvollen Schönheit.

Es lebt aus Salomes Stamme

Noch heute ein heimlich Geschlecht.

Augen wie Edelsteine,

Hergen im Sturm geraubt. Es tanzt noch heute manch eine Um eines geliebten Haupt. Herodes', des finsternen Mannes, Zähnen lockt wie zuvor. Es gibt manch armen Johannes, Der seinen Kopf verlor! Jugend, ihr goldenen Zeiten, Liebe, du brennendes Weh — Es tanzte durch Ewigkeiten Die Tochter der Salome!

„Bravo!“ Werner Kaiserliche in die Hände. „In jedem Sattel sind Sie gerecht, lieber Stechow! Malen, Dichten — und allen pfeuschen Sie ins Handwerk! Uebrigens haben Sie sehr recht: es gibt auch heute noch manch armen Johannes, der seinen Kopf verlor. — Was, Norbert?“

„Ein seltsamer Einfall, Fräulein Nadine die Rolle der Salome aufzufundigen!“ brummte Norbert.

Dhardt trat auf das Podium und änderte einiges an dem Faltenwurf und der Haltung des Armes. „Gut gemacht, lieber Stechow!“ lobte er. — „Studieren Sie noch einige Jahre fleißig, dann können Sie sich ein Bild nicht nur stellen, sondern auch malen.“

Georg verließ seinen Neger. Eigentlich verdroß es ihn jetzt, daß er diesen Leuten das Bild gezeigt hatte. Wie eine Entweihung kam ihm das plötzlich vor. Er hätte alle die Narren weggeln mögen, um mit Nadine allein zu bleiben.

Sie Rieg die Stufe des erhöhten Trittes herunter und wuschle ihre nassen Finger an einem Tuche ab.

„Als lebendes Bild laß ich das allenfalls gelten.“ fuhr Norbert herb fort, „aber als Gemälde wäre es vollkommen verfehlt. Der Ausdruck naiver Grausamkeit, den Sie Fräulein Nadine abgequält haben, liegt ihr gar nicht. Ein Kunstwerk muß das wahre Innerste des Modells hervorholen, aber nicht den Ausdruck eines Menschen wiedergeben, der sich mühsam in



Unwetter - Nachrichten.

Ueber heftige Schneestürme in Mittel- und Westdeutschland liegen folgende Meldungen vor:

Gurzhaven, 11. November. Seit frühmorgens herrscht im Gebiet der Elbmündung schwerer Schneesturm aus Südost. Die Winterlandschaft ist prächtig.

Magdeburg, 11. November. Heute vormittag trat hier ein heftiger Schneesturm ein. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen nach dem Westen sind unterbrochen.

Rassel, 11. November. Hier wütet ein starker Schneesturm seit heute nacht, der noch anhält. Viele Schäden und Verkehrsstörungen der Telephonleitungen, des Eisenbahn- und Postbetriebes sind zu verzeichnen.

Gifenach, 11. November. Die Thüringer Waldberge tragen bei heftigem Schneesturm ein weißes Winterkleid.

Berlin, 11. November. (Verkehrsstörungen infolge Schneefalls.) Wie über die durch den heutigen starken Schneefall verursachten Telegraphen- und Telefonstörungen einem Mitarbeiter des „B. Z.“ im Haupttelegraphenamt mitgeteilt wird, ist von den Störungen hauptsächlich der Westen und Nordwesten Deutschlands betroffen.

Mit dem Ausland ist fast aller Verkehr abgeschnitten. Die Leitungen nach dem Süden sind vorläufig noch im Gebrauch, doch sind auch hier bereits empfindliche Störungen eingetreten.

Nach Norddeutschland zu sind sämtliche Leitungen unterbrochen, nur die Verbindung nach Hamburg ist noch offen.

Am meisten in Mitleidenschaft gezogen sind die Provinzen Sachsen, Hannover, Westfalen und das Rheinland. Auch der Telephonverkehr ist nach dem Westen, besonders mit dem Rheinland, sehr beeinträchtigt.

Meß, 11. Nov. (Hochwasser.) Sturm und Regen wüten weiter und bringen stündlich neues Unheil. Bei Vagde wurden zwei Pferde in den Kanal gerissen und ertranken; mit ihnen kam ein dreizehnjähriges Kind um, das die Pferde hielt.

In vielen Bördörfern kann nur durch Röhre der Verkehr bewerkstelligt werden. Seit 1848 hat man ein solches Hochwasser nicht erlebt.

Geuf, 11. November. Der aus den Ufern getretene Bodensee richtet in der Nähe von Basel enormen Schaden an. Das Unwetter hält an.

Paris, 11. November. (Schwere Schiffsunfälle infolge Sturmes.) Das seit gestern abend herrschende Sturmwetter hat zahlreiche Schiffsunfälle zur Folge gehabt.

Bei Boulogne sur Mer ist ein Fischerboot mit 24 Mann Besatzung gestrandet. Ein Rettungsboot versuchte, den Schiffbrüchigen Hilfe zu bringen, was ihm aber nicht gelang.

Ein zweites kleineres Rettungsboot, welches hierauf auslief, war so glücklich, das gestrandete Fischerboot zu erreichen.

Als es aber die Insassen des Fischerbootes an Bord nahm, kippte das Boot infolge des starken Wellenganges um, und mehrere Mann der Besatzung des Fischerbootes ertranken.

Ferner wird gemeldet, daß die aus 11 Personen bestehende Besatzung eines anderen Bootes vermißt wird.

Standesamts - Nachrichten

vom 5 bis 11. November 1910.

Geburten: Elsa Elisabeth, L. des Schuhmachers Ernst Gustav Rasche in Pulsnitz. — Oskar Erich, S. des Tischlers Julius Oskar Voigt in Pulsnitz. — Frida Herta, L. des Wirtschaftsbefizers Emil Edwin Oswald in Dhorn. — Martha Hilda, L. der ledigen Bandweberin Martha Anna Wehner in Oberfeina. — Arno Walter, S. des Schlossers Arthur Bernhard Schöne in Dhorn. — Georg Martin, S. des Schulhausmanns Georg Schwiebusch in Pulsnitz.

Eheschließungen: Emil Max Ziegenbalg, Fabrikarbeiter in Niederfeina, mit Elsa Minna Quosdorf, Fabrikarbeiterin in Niederfeina. — Ernst Erhard Werner, Tischler in Oberfeina, mit Auguste Elsa Richter, Fabrikarbeiterin in Oberfeina. — Franz Emil Mägel, Fabrikarbeiter in Pulsnitz M. S., mit Louise Margaretha Wilhelm, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz M. S. — Max Otto Freudenberg, Fabrikarbeiter in Dhorn, mit Auguste Martha Haufe, Fabrikarbeiterin in Dhorn. — Willi Walter Köhler, Eisendreher in Bernsdorf, mit Auguste Marie Günther geb. Doeblt, Wäherin in Pulsnitz. — Gustav Alfred Richter, Gärtner in Dresden-U., mit Hofa Helene Brückner, Dienstmädchen in Pulsnitz M. S. — Friedrich Albert Wörde, Färbereihilfe in Pulsnitz M. S., mit Anna Theresia Glaser, Hausmädchen in Pulsnitz M. S.

eine entlegene Zeit, in völlig überlebte Empfindungen zurückversetzen mußte. Die Stellung ist gesucht, der bunte Hintergrund wirkt unruhig zu dem roten Gewande. Das ist Effekthascherei, aber keine wahre, ursprüngliche Kunst.

Seine Worte klangen schärfer, als er selbst wußte und beabsichtigte.

„Das ist Geschmackssache,“ entgegnete Georg kalt. „Wenn es nur Kunst ist, alte Frauen und schmutzige Interieurs zu malen, dann haben Sie freilich recht. Aber dagegen ließe sich doch wohl auch manches einwenden.“

„Die Kunst soll der Wahrheit, nicht der Schauspielerei dienen,“ beharrte Norbert.

„Keinen Janl, meine Herren!“ begütigte Dharbt. „Wir sind alle Stedow dankbar, daß er uns diesen schönen Anblick verschaffe — nicht wahr?“ — Und Sie streiten um des Kaisers Bart, mein guter Norbert. Stedow hat nicht gar nicht daran, selbständig ein Bild nach eigenem Entwurf zu malen. Vorläufig ist er Kunstschüler, noch lange kein Meister. Nur eine Meisterhand dürfte sich an solch einen schwierigen Vorwurf heranwagen.“

Georg preßte die Lippen zusammen. Tausendmal mehr wie Norberts abschöpfendes Urteil verdrossen ihn Dharbts freundliche Worte, obgleich er ihnen natürlich keinen Glauben schenkte.

„Sie hatten ganz recht“, sagte er zu Rabine, die mit Lucy O'Reilly, nachdem die übrigen Gäste fortgegangen waren, noch etwas Ordnung in seiner Wohnung schaffen half. „Unter diesen Kunstjüngern herrscht ebensoviel Neid und Mißgunst, wie in anderen Berufen. Nun, ich werde ihnen allen, auch dem Professor Dharbt, beweisen.“

Lucy wegen, die erkannt aufhorchte, brach ergrimmten im Sage ab.

Aber bereits am andern Tage entwarf er eine lebensgroße Skizze von Rabine im Rokoko der Salome. Er schaffte in einem wahren Fieber des Enthusiasmus. Ein Taumel des Ent-

Sterbefälle: Privatus Karl August Mager in Pulsnitz M. S., 78 J., 8 M., 16 T. alt. — Invalidentenempfänger Karl Wilhelm Meißel in Oberfeina, 83 J., 4 M., 20 T. alt. — Emil Paul S. des Bandwebers Hermann Bernhard Anders in Dhorn, 3 M., 25 T. alt.

Aus dem Gerichtssaale.

§ (Der unglückliche Schütze von Zittau vor der Strafkammer in Rauen.) Vor der 1. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dautenhahn wurde am Dienstag gegen den am 30. November 1875 zu Goldbach geborenen verheirateten Bäckermeister Paul Max Alwin Caspar in Zittau wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Der Verhandlung zugrunde lag einer unglückliche Unglücksfall, der sich am Nachmittag des 10. Oktober auf der inneren Weberstraße in Zittau vor dem Hause Nr. 36 Caspars abspielte und das Leben des 52 Jahre alten Handelschuldirektors Prof. Dr. Goldberg und des 20-jährigen Ratstanzlisten Zwider zum Opfer fiel. Caspar war angeklagt, die Tötung beider Personen durch Fahrlässigkeit in der Handhabung eines Jagdgewehres, eines sogenannten Drillings herbeigeführt zu haben. Wie bekannt, waren beide Personen an jenem Nachmittag gegen 1/2 Uhr auf einem Straßenbahnwagen an dem Hause Caspars vorbeigefahren, in seiner Ladentube hatte Caspar mit dem Gewehre hantiert, dabei hatte sich ein Schuß im Augellauf des Drillings entladen, die Kugel hatte das Schaulenster durchschlagen und Goldberg und Zwider, die auf der hinteren Plattform des Wagens standen, in den Kopf getroffen und getötet. Caspar ist Mitglied der Schützengesellschaft und ging seit 2 Jahren mit dem Privatus Sübner aus Zittau auf Reichenauer Jagdrevier mit auf die Jagd, dazu hatte er sich vor 5 Monaten einen Drilling angeschafft. Ueber die Ursache des Unglücks gab Caspar heute an, er habe auf der Jagd, besonders auf laufendes und fliegendes Wild, keine Treffer erzielt und sich über seinen Mißerfolg sehr geärgert. Um seiner Unsicherheit abzuwehren, habe er u. a. sich auch in seiner Wohnung mit dem Drilling geübt und nach allen möglichen Gegenständen an den seinem Schaulenster gegenüberliegenden Häusern durch das Fenster gezielt, dabei aber sei es ihm aufgefallen, daß er beim schnellen Anschlag regelmäßig das Korn des Gewehres nicht mit der Visierlinie zusammengebracht habe. Dieser Fehler sei ihm schon immer beim Scheibenschießen auf dem Schützen-Schießstand unterlaufen. Am 7., 8. und 9. Oktober sei er in Rohrau auf dem Anstand gewesen und habe stets hinterher aus dem Gewehre wohl beide Schrotpatronen herausgenommen, die Kugelpatronen aber im Laufe stecken lassen und so das Gewehr in seiner Ladentube stehen gelassen. Er habe damals schon die feste Absicht gehabt, die Jagd aufzugeben, eben wegen seiner Mißerfolge, und dies auch seinem Jagdrevier Sübner gesagt. Am Nachmittag des 10. Oktober gegen 1/2 Uhr habe er in seiner Ladentube das Gewehr zur Hand genommen und geöffnet, um nachzusehen, ob sich in den Läufen etwa Kottangefest habe, dabei aber nicht bemerkt, daß die Patrone noch im Augellauf steckte, möglicherweise habe er das Gewehr geschlossen und damit durch das Schaulenster nach zwei an dem gegenüberliegenden Wendler'schen Hause befindlichen Häfen gezielt. Schließlich habe er versucht, durch Vorchieben des Umfallechiebers auf dem Kolberhals das Visier für Kugelschuß hochzustellen und bei dieser Bemühung sei der Schuß losgegangen. Das Vorüberfahren des Straßenbahnwagens und die daraufstehenden Menschen habe er nicht beobachtet. Vom Vorliegenden wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß sich seine Angaben mit dem Sachbestand nicht decken, sonst hätte die Kugel das Schaulenster mehr in der Mitte und an einem höheren Ort durchschlagen müssen, das Kugelloch sah aber am Schaulenster ganz rechts, der Straßenbahnwagen davor links nach rechts vorbeigefahren, so daß die Annahme begründet erscheine, daß Caspar nach den Personen auf dem Hintereckon gezielt, mit dem Gewehre gefolgt sei und kurz vor dem Verschwinden des Wagens aus dem Gesichtsfeld zur Uebung abgedrückt habe. Caspar bestritt dies entschieden und blieb bei seinen Angaben, daß er im Moment des Schusses nicht gezielt habe. Aus der Vernehmung der Zeugen ging hervor, daß Caspar nicht die Absicht geäußert hatte, die Jagd aufzugeben, daß ihm einmal auf der Jagd in Reichenau und einmal auf dem Schießstand der Schützen das Gewehr vorzeitig losgegangen war. Auch hatte er am 8. Oktober in seiner Wohnung zum Schaulenster hinaus gezielt, während sein Dienstmädchen das Fenster geputzt hatte. Wie er das Gewehr in dem Moment des unglücklichen Schusses gehalten hatte, konnte nicht festgestellt werden. Büchsenmacher Breuhger aus Hirschfelde war als Sachverständiger der Ansicht, Caspar habe das Gewehr zu wenig gelant und vielleicht nicht gewußt, daß es 3 Schläffer hatte. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. von Sieckly-Löbner erklärte, daß die Kugel den Hintertopf Zwiders durchbohrt habe, dann in die Schläge Goldbergs eingedrungen und auf der anderen Seite des Schäbels stecken geblieben sei. Die Schußrichtung sei horizontal gewesen. Das Gericht hielt nicht für erwiesen, daß Caspar nach dem Straßenbahnwagen gezielt habe, verurteilte ihn aber zu 1 Jahr Gefängnis und zog das Gewehr ein. Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. Hind-Zittau.

§ Berlin, 10. November. (Vertagung des Noabiter Krwallprozesses.) Im Noabiter Krwallprozeß, der, wie gemeldet, bis 12 Uhr mittags vertagt wurde, eröfnet der Gerichtshof (3. Strafkammer des Landgerichts I) jedoch erst gegen 2/4 Uhr nachmittags im Gerichtssaal. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lieber verkündete: Der Beisitzer, Landgerichtsrat Wulfiol, ist plötzlich erkrankt, infolgedessen ist als Ergänzungsrichter Gerichtsassessor Doost in das Kollegium eingetreten. Ich habe nunmehr zwei neue

gütens ergriff ihn, als ihre reizende Gestalt sich deutlich erkennen von der Leinwand abhob.

Er verlor denn auch über dieser eigenen selbständigen Arbeit bald vollkommen die Luft an seinen anderen Studien, besuchte nur noch unregelmäßig die Malkasse und den Privatunterricht bei Dharbt, der unzufrieden über den erst so eifrigen, jetzt so lässigen Schüler den Kopf schüttelte.

„Strohfeuer!“ meinte Norbert wegwerfend. Er ahnte ja nicht, mit welchem raschlofen Fleiß Georg an seinem Werk arbeitete.

Die häufigen Sitzungen unterbrachen auch Rabines Unterricht oft. Aber sie lehrte sich ebensovienig wie Georg an Dharbts Vorwürfe und der Mitschüler Spott. An dem Gelingen der Salome hing ihre und Georgs Zukunft. Das Bild mußte glücken, ein Meisterstück werden!

Stundenlang stand sie gebuldet in dem, so lange es Sommer war, sonnendurchglänzten, später herblich lähligen Atelier in der ermüdenden Stellung und hielt kampfhaft den vorgeschriebenen Ausdruck in ihren Zügen fest.

Bei der Zeichnung glückte jeder Strich. Aber als das Malen anfang, ergaben sich ungeahnte Schwierigkeiten.

„Ich sehe es vor mir, wie ich es machen muß, und bringe das doch jetzt heraus!“ rief Georg oft.

In Verzweiflung zerkrümelte er den Pinsel und warf sich auf den türkischen Divan.

Rabine kniete neben ihm nieder, sprach ihm Mut ein, lobte und bewunderte das bis jetzt Geschaffene. Aber raten konnte sie auch nicht, und ihren Vorschlag, Dharbt oder gar Norbert ins Vertrauen zu ziehen, wies Georg hartnäckig zurück. Sollte er sich vor denen demütigen oder von ihnen auslachen lassen? Nein, erst das vollendete Bild dürste Urteil und Bewunderung des Lehrers, der Mitschüler herausfordern!

Im Park von Versailles und in den Wäldern von Fontainebleau schattierte das Raub vom lichten Gelb bis zum goldenen Orange. Schön wie eine Vision hoben sich die Märchenschlöffer von dem Hintergrund der noch stehend so schönen

Erfährichter gestellt. Da die Verhandlung jetzt vollständig von neuem begonnen werden muß, vertage ich die Verhandlung auf Sonnabend 9 1/2 Uhr. Die Verteidiger Rechtsanwälte Dr. Chon und Bahn bitten ums Wort. Der Vorsitzende bemerkt ihnen jedoch, daß er die Verhandlung geschlossen habe und niemand mehr das Wort erteilen könne. Verteidiger Rechtsanwalt Bahn: Ich bitte doch dringend mir das Wort zu geben, es ist mir bereits gestern abgeschnitten worden. Der Gerichtshof bezieht diesen Ausdruck als ungehörig. Rechtsanwalt Bahn: Ich wiederhole, daß mir gestern das Wort abgeschnitten worden ist. Der Gerichtshof tritt darauf zu einer Beratung zusammen und nach 15 Minuten verflündet der Vorsitzende, daß der Rechtsanwalt Bahn wegen Ungebühr vor Gericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt worden sei. Inzwischen wird den Angeklagten der schriftliche Bescheid der Beschlusammer zugestellt, wonach der gestern von der Verteidigung gestellte Antrag auf Ablehnung des gesamten Richterkollegiums wegen Besorgnis der Befangenheit als unbegründet zurückgewiesen wird. Die Angeklagte Frau Reinhard verfiel, als sie auf die Anklagebank geführt wurde, wiederholt in laute Weintämpfe.

Butterpreise auf dem hiesigen Wochenmarkte.

Sonnabend, den 12. November.

4 Stüd Mt. 2,60—2,70.

Marktpreise zu Rameuz am 10. Nov. 1910.

Table with columns for commodity types (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.), quantities, and prices. It includes sub-sections for 'höchster niedrigst. Preis.' and 'Preis.' with specific values for various items like 50 Kilo, 100 Kilo, etc.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Rameuz am 10. Nov. 1910.

Läufer Schweine: pro Paar: höchster Preis 110 Mt., mittlerer " 100 Mt., niedrigster " 80 Mt. Ferkel: höchster Preis 40 Mt., mittlerer " 34 " , niedrigster " 28 " . Zum Verkauf waren gestellt 42 Läufer und 221 Ferkel. Für ausgefärbte feine Ware wurden Preise über Notiz gezahlt.

Ueberficht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table showing market prices for various types of livestock (Rindvieh, Hammel, Schweine) across different locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, etc. Columns include location, animal type, and price ranges.

Aufgestellt am 10. Nov. 1910. Mitberücksichtigt sind noch die am 9. Nov. abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Märkte, 11. Nov. 1910. Wetter: Bedeckt.

Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, — M. brauner, alter, 74—78 Kilo, — M. do. neuer, 75—78 Kilo, 189—195 M. do. feuchter, 73—74 Kilo, 183—186 M. russischer rot 210—224 M. do. russ. weiß — M. Kansas —, Argentinier 218—224 M. Australischer — M. Manitoba — — M.

Wälder ab. Aber Georg und Rabine genossen nur selten die herrlichste Pracht. Am Paris, dem müden, sonnenverstaubten Paris, den Kläden zu lehren, dazu fehlte ihnen meistens die Zeit. Georg rief sich kaum mehr von seiner Arbeit los. Wenn Rabine ihm nicht Modell stehen konnte, malte und übermalte er beständig die Gewänder, deren schillernder Faltenwurf durchaus keine naturwahren Töne annehmen wollte.

Stief wie ein Brett, hart wie getränktes Holz erschienen ihm die in Wirklichkeit so glänzenden schönen Farben der Seide. Sollte Dharbt recht gehabt haben, und er wirklich noch nicht so weit sein, um ein großes, schwieriges Bild selbständig zu malen?

Yhm wurde heiß und kalt bei dem Gedanken.

Von seinen Mitschülern zog er sich immer mehr zurück. Sein Geheimnis, das ein unvorsichtiges Wort verraten konnte, lähmte den zuerst freundlich harmlosen Verkehr. Nur Rabine wußte um all seine Kämpfe und Nöte.

Da er in der Tat kein Geld mehr von daheim erhielt, außer geringen Summen, die seine Mutter sich jedenfalls von ihrem Haushalt- und Toilettegeld absparte, so befand er sich oft in drückender Verlegenheit. Seine kostbare Einrichtung wurde nach und nach verkauft. Seitdem begnügte er sich außer dem Atelier, das er nicht aufgeben konnte, mit einem winzigen Schlafkabinett.

Die Ausflüge mit Rabine, wenn sie überhaupt noch vorgenommen wurden, mußten, statt im Wagen erster Klasse, zu Fuß oder dritter Klasse gemacht werden.

Unglücklich qualte ihn diese erbärmliche Lage. Auch Rabines Geldquelle verfielte natürlich bei Georgs Knappheit vollständig. Angeblieh war der „alte Käufer in Passy“ für unbestimmte Zeit verzeilt.

Rabine mußte die ihr so verhasste Malerei der Bilderbücher und T-schlarten wieder aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

**Roggen**, sächsischer alter 70—73 Rilo — — — M., do. neuer 70—73 Rilo, 144—150 M., do. feuchter, 68—69 Rilo, 138—141 M., preussischer 152—156 M., russischer 158—160 M.  
**Gerste**, sächsische, 165—180 M., schleißische 185—200 M., Posener 175—190 M., böhmische 205—220 M., Futtergerste 119—127 M.  
**Hafer**, sächsischer 167—172 M., do. neuer 159—165, beregneter 146—158 M., schleißischer 165—170 M., russischer loco 160—165, M.  
**Mais** Cinquintine 178—184 M., alter — — — M., Rundmais, gelb, 138—141 M., amerikan. Mixed-Mais — — —, Laplata, gelb, 138—141 M., do. neu, feucht — — — M.  
**Erbisen**, 160—180 M., Widen, sächs. 168—180 M.  
**Buchweizen**, inländischer 180—185 M., do. fremder 180—185 M.  
**Welsaaten**, Winterraps, scharf trocken, — — —, do. trocken — — — do. feucht — — —  
**Leinfaat**, feine 385—395 M., mittl. 360—375 M., Laplata 380—385 M., Bombay 415 M.  
**Rübsä.** raffiniertes 63,00 M.  
**Kapsfuchen** (Dresdner Marken) lange 11,50 M., runde — — M.  
**Leintuchen** (Dresdner Marken) I 20,00 M., II 19,50 M.  
**Malz** 28,00—32,00 M.  
**Weizenmehle** (Dresdner Marken): Kaiserauszug 34,50—35,00  
 Grießlerauszug 33,50—34,00 M., Semmelmehl 32,50—33,00 M.  
 Bäckermundmehl 31,00—31,50 M., Grießlermundmehl 23,00 bis 24,00 M., Rohmehl 17,50—19,00 M.  
**Roggenmehle** (Dresdner Marken) Nr. 0 24,00—24,50 M., Nr. 0 1 23,00—23,50 M., Nr. 1 22,00—22,50 M., Nr. 2 19,50—20,50 M., Nr. 3 15,50—16,50 M., Futtermehl 12,80—13,20 M.  
**Weizenkleie** (Dresdner Markt): grobe 9,40—9,60 feine 8,60—9,00 M.  
**Roggenkleie** (Dresdner Markt): 10,50—10,80 M.

**Der Getreidemarkt.**

(Wochenbericht vom 4. bis zum 11. Nov. 1910 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und Newyork.)

Auf dem internationalen Getreidemarkte hat sich in der letzten Woche infolge des geringeren Angebotes die Kauflust etwas gesteigert, sodaß der Weizen mehrfach um 1 M pro Tonne höher bezahlt wurde. Für Roggen war indes die Kauflust sehr zurückhaltend und konnte deshalb der Roggen mehrfach 1 M pro Tonne billiger gekauft werden. Gerste wurde in guten Sorten um 1—2 M pro Tonne höher bezahlt, ebenso ist die Nachfrage nach guten Haferforten im St. igen begriffen und wurde deshalb auch der Hafer um 1—2 M pro Tonne höher bezahlt, daselbe galt auch für den Handel mit Mais.

**Wettervorhersage der Kgl. S. Landeswetterwarte zu Dresden.**

Sonntag, den 13. November  
 Nordwestwind, wolkig, zeitweise Regen und Schnee.  
**Magdeburger Wettervorhersage.**  
 Sonntag, den 13. November  
 Zunächst ziemlich heiter, trocken, etwas kälter, Reif. Später wieder Erübung, milde, windig, Niederschläge, meist als Regen.  
 Montag, den 14. November  
 Zunächst ziemlich trüb, widrig, milde, Niederschläge (meist als Regen), dann abwechselnd herber und wolfig, streng kälter werdend Regen, Graupel- oder Schneefälle.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Pulsnitz.**

Sonnabend, den 12. November:  
 1 Uhr Beistunde. P. design. Schuster.  
 1 " Kommunion in der Schule zu Niedersteina (anschließ. Hauskommunionen) } Pastor Resch.  
 Sonntag, den 13. November, 25. nach Trinit.:  
 1/2 Uhr Beichte } Pfarrer  
 9 " Predigt (2. Petr. 3, 3—14) } Schulze.  
 11 " Kommunion in der Schule zu Friedersdorf (anschließend Hauskommunion) } Schulze.  
 1/2 " Gustav Adolf-Kindergottesdienst, (dabei Kinderkollekte). Pastor Resch.  
 5 " Beichte und heiliges Abendmahl (wozu er insbesondere die von ihm Konfirmierten und deren Angehörige einladet). Pfarrer Schulze.  
 8 " Jungfrauenverein.  
 Mittwoch: P. design. Schuster.  
 Mittwoch, den 16. November, 2. Bußtag:  
 1/2 Uhr Beichte (wozu insbesondere die von ihm Konfirmierten und deren Angehörige einladet.) } Pfast.  
 9 Uhr Predigt (Matth. 3, 8—10.)  
 1 " Schulkommunion zu Obersteina anschließend Hauskommunion } Resch.

1/2 Uhr Predigt (Psalm 39, 13) Abschiedspredigt P. design. Schuster.

4 " Beichte und heiliges Abendmahl Pfarrer Schulze.  
 8 " Männer- und Junglingsverein.  
 Am Bußtage wird eine Kollekte für die Gesangbuchskasse der Pulsnitzer Parochie gesammelt werden.

**Lichtenberg.**

Sonntag, den 13. November, 25. nach Trinit.:  
 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Mittwoch, den 16. November, 2. Bußtag:  
 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

3 " Beicht- und Abendmahlsgottesdienst

Die Wählerliste zur Kirchenvorstandsergänzungswahl 1910 wird vom 14. November ab 14 Tage lang auf dem Pfarramte öffentlich ausliegen.

**Oberlichtenau.**

Sonntag, den 13. November, 25. nach Trinit.:  
 9 Uhr Predigtgottesdienst.

1 " Trauung.

Montag, den 14. November:  
 9 Uhr Kirchweihfestpredigt.

Mittwoch, den 16. November, 2. Bußtag:  
 9 Uhr Bußtagspredigt.

5 " Beichte und heiliges Abendmahl

**Großnaundorf.**

Sonntag, den 13. November, 25. nach Trinit.:  
 9 Uhr Befegottesdienst.

2 " Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 16. November, 2. Bußtag:  
 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 3, 8—10).

2 " Beichte und heiliges Abendmahl für die männliche Jugend.

**Gedenket der Vögel!**

**Ehren-Tafel**

der in den Ortschaften des Amtsgerichts-Bezirks Pulsnitz lebenden Veteranen.

**Pulsnitz:**

Adler, Karl Gustav  
 Bauerdorf, Ernst  
 Blumberg, Armand  
 Borkhardt, Richard  
 Bürger, Alfred  
 Dänisch, Eduard  
 Frenzel, Karl Gottlieb  
 Großmann, Karl  
 Hartmann, August  
 Heine, Eduard  
 Hönigke, Karl Robert  
 Iste, Friedrich  
 Karißch, Ernst  
 Kreischmar, Eduard  
 Kurth, Hermann  
 Klotzsch, Friedrich Wilhelm  
 Mäge, Karl  
 Maußsch, Friedrich  
 Mager, Karl  
 Musielik, Hugo  
 Pollack, Andreas  
 Reischke, Moritz  
 Rasche, Samuel Julius  
 Senf, Wilhelm Gotthold  
 Schieblisch, Robert  
 Seipke, Oswald  
 Schmidt, Friedrich Julius  
 Schwan, Gottlieb  
 Tittel, Louis  
 Vetter, Karl August  
 Vogel, Theodor  
 Voigt, Wilhelm  
 Wunderlich, Karl Wilhelm  
 Zechner, Bruno.

**Pulsnitz M. S.:**

Böhme, Karl Gottlieb  
 Frenzel, Karl August  
 Gräfe, Karl Gottlieb  
 Horn, Karl Ferdinand  
 Hübner, Friedrich August  
 Klare, Franz Julius  
 Kühne, Karl Gottlieb  
 Philipp, Julius  
 Schäfer, Karl Hermann  
 Schmidt, Gustav Ewald  
 Steinert, Friedrich Wilhelm.

**Vollung:**

Fiedler, August Wilhelm  
 Mager, Friedrich Moritz  
 Hübler, Gottlieb Hermann.

**Ohorn:**

Berndt, Friedrich  
 Boden, Julius  
 Bürger, Ernst I  
 Bürger, Ernst II  
 Bürger, Wilhelm  
 Bürger, Julius  
 Bürger, Eduard  
 Frenzel, Gottlob  
 Frenzel, August  
 Frenzel, Julius  
 Freudenberg, Reinhold  
 Günther, Theodor  
 Hanfische, Adolf  
 Heider, Georg  
 Hoffmann, Julius  
 Kaiser, August  
 Körner, Gustav  
 Lunze, Ferdinand  
 Mager, Eduard  
 Mode, Heinrich  
 Oswald, Gustav  
 Philipp, Eduard  
 Prescher, August  
 Prescher, Reinhold  
 Schmidt, Friedrich  
 Schölzel, Gustav  
 Schöne, August.

**Obersteina:**

Freudenberg, Friedrich  
 Hübner, August  
 Mager, Wilhelm  
 Mäge, Ernst  
 Oswald, Eduard  
 Philipp, Emil  
 Riettschel, August  
 Schäfer, August  
 Schäfer, Julius  
 Schöne, Julius  
 Teubel, Julius  
 Ulrich, Carl.

**Niedersteina:**

Freudenberg, Hermann  
 Hartmann, Gottlieb  
 Kühne, Gustav  
 Kühne, August  
 Mäge, Julius  
 Wendt, Karl August  
 Ziegenbalg, Gottlieb.

**Weißbach:**

Förster, Traugott.

**Oberlichtenau:**

Arnold, Friedrich Adolf  
 Bürger, Julius Ernst  
 Böhme, Karl August  
 Franke, Karl Gottlob  
 Franke, Heinrich Franz  
 Franke, Ernst Samuel  
 Förster, Karl Gottlieb  
 Gräfe, Christian Wilhelm  
 Gräfe, Gottlieb Wilhelm  
 Gräfe, Heinrich Adolf  
 Guhr, Julius Ferdinand  
 Geißler, Alwin Ferdinand  
 Haase, Ferdinand Julius  
 Hübner, Karl Gottlieb  
 Kreische, Friedrich Wilhelm  
 Philipp, Friedrich Wilhelm  
 Philipp, Karl Leberecht  
 Reppe, Gustav Adolf  
 Riettschel, Ernst Julius  
 Zachmann, Gottfried August  
 Zeidler, Ernst Ferdinand.

**Niederlichtenau:**

Anders, Ernst Ferdinand  
 Geißler, Emil Ferdinand  
 Hausdorf, Karl Traugott  
 Schäfer, Karl Gottfried.

**Friedersdorf:**

Hause, Julius  
 Kühne, Wilhelm  
 Müller, August  
 Schmidt, August  
 Ziegenbalg, Ferdinand.

**Großnaundorf:**

Großmann, Friedrich Aug.  
 Körner, Karl Wilhelm  
 Körner, Karl Traugott.

**Mittelbach:**

Großmann, Gottfried Aug.

**Lichtenberg:**

Boden, Ernst Leberecht

Eichler, Johann Traugott  
 (Strafentamp Dresden 1849)  
 Gärtner, Karl Julius  
 Gärtner, Ernst Julius  
 Gräfe, Karl August  
 Großmann, Karl Julius  
 Hapazky, Gustav Adolf  
 Lunze, August Julius  
 Müller, Karl Traugott  
 Seifert, Ernst Julius  
 Thieme, Gustav Emil  
 Schöne, Karl August  
 Tomshke, Gustav Emil  
 Ziegenbalg, Julius Bernh.

**Al-Dittmannsdorf:**

Schöne, August.

**Großröhrsdorf:**

Boden, Julius  
 Boden, Adolf  
 Burkhardt, Theodor  
 Brückner, Alwin  
 Brückner, Alwin  
 Burkhardt, Ludwig  
 Berge, Wilhelm  
 Brückner, Adolf  
 Brückner, Emil  
 Burkhardt, Richard  
 Boden, Emil  
 Boden, Emil  
 Berge, Gustav Hermann  
 Dutschmann, Ernst  
 Eißold, Moritz  
 Fichte, Ernst  
 Gretschel, Friedrich August  
 Großmann, Friedrich  
 Großmann, Carl  
 Hennig, Otto  
 Hennig, Gustav Wilhelm  
 Jäckel, Gustav  
 Jähne, Friedrich  
 Kaiser, Ernst Julius  
 Koch, Julius  
 König, Friedrich August  
 Mäge, Samuel  
 Mende, Rudolf  
 Mißbach, Rudolf  
 Mißbach, Otto  
 Mißsche, Alwin  
 Neßler, Alwin  
 Mißsche, Emil  
 Röjen, Ferdinand

Richter, Friedrich  
 Koch, Wilhelm  
 Richter, Friedrich  
 Steglich, Emil  
 Schöne, Emil  
 Schlotter, Oskar  
 Schöne, Gotthold  
 Schreiber, Emil  
 Schöne, Julius  
 Schmidt, Eduard  
 Schöne, Alwin  
 Schletter, August  
 Schubert, Louis  
 Schöne, Gustav  
 Teich, Karl August  
 Wehnert, Adolf  
 Wendler, Karl  
 Waltherr, August.

**Bretinig:**

Anders, Friedrich Gustav  
 Anders, Reinhold Gustav  
 Caspar, Friedrich Wilhelm  
 Fichte, Friedr. Wilh. Bernh.  
 Freudenberg, Joh. Friedr. Jos.  
 Gäbler, Gustav Hermann  
 Gebauer, Ernst Emil  
 Gebauer, Friedrich Emil  
 Gebler, August Hermann  
 Gretschel, Karl Hermann  
 Hempel, Gustav Hermann  
 Leunert, Friedrich Julius  
 Mißsche, Karl August  
 Mißsche, Friedrich Hermann  
 Dehne, Gustav Reinhold  
 Peßold, Gustav Julius  
 Schlotter, Friedrich Wilhelm  
 Schramm, Karl Hermann  
 Schölzel, Friedr. Aug. Herm.  
 Steglich, Karl Hermann.

**Hauswalde:**

Boden Hermann  
 Fichte, Hermann  
 Grundmann, Julius  
 Karßch, Hermann  
 Körner, Reinhold  
 Mißsche, Ferdinand  
 Peßold, Karl  
 Philipp, Moritz  
 Richter, Julius  
 Schöne, Gustav  
 Wehner, Karl.



1864 1866

1870 1871



## Lessingschule zu Kamenz. (Realschule mit Progymnasium).

Anmeldung zur Aufnahme für Ostern 1911 erbittet der Unterzeichnete recht bald. Es können Aufnahmen nach allen Klassen erfolgen. Der Unterricht beginnt im Sommer 1/8 Uhr, jedoch von auswärts kommende Schüler täglich den Frühpersonenzug Ursdorf-Kamenz benutzen können. Im neuen Schulgebäude, das im Oktober bezogen worden ist, steht auswärtigen Schülern ein großes Zimmer als Aufenthaltsraum zur Verfügung. Bei der Anmeldung sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis vorzulegen. Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit und an Schultagen zwischen 11 und 12 Uhr im Schulgebäude zu sprechen. Der letzte Jahresbericht steht gern zur Verfügung.  
Kamenz, den 10. November 1910.

Dr. Muble, Realschuldirektor.

**Ernst Bergers Nachf. J. E. Seifert**

Pulsnitz • Fernspr. Amt Pulsnitz 4 • Grossröhrsdorf

empfiehlt

**Dauerbrand-Öfen**

in einfacher und eleganter Ausführung.

**Aufsatz-Öfen, Doppel-Öfen, Unter-Öfen, Quint-Öfen,**  
sogen. Kanonen, Petroleum-Heizöfen,

**Ofenrohre,** verzinkt und schwarz,  
**Kohlen-Kasten, Ofen-Schirme,**  
**Feuergeräte.** ●●●●●●●●

Grösstes Lager! Billigste Preise!



**Hiersigs Nachfolger: Max Haase**  
Damen- und Herren-Friseur  
Pulsnitz, Kurze Gasse

empfiehlt sich den geehrten Damen in **moderner Haarpflege.**  
**Gründlichste Kopfwäsche.**  
Besten Haartrockenapparat, warme u. feuchte Luft, warme u. kalte Douche.  
Saubere Ausführung.

Empfehle mich ferner aller **eleganten wie einfachen Frisuren.** — Ondulation nur naturgetreu. — Damen und Herren-Bedienung in und außer dem Hause.  
**Sauberste Ausführung sämtlicher Haararbeiten nach Probe und Mass,**  
— garantiert gut passend, auch von eigenem ausgekämmten Haar.

An die rechtzeitige Bestellung von

## Thomasmehl

zur Düngung der  
Wiesen und Weiden  
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck und Gehaltsangabe versehen.



**Thomasphosphatfabriken**  
G. m. b. H., Berlin W 35.



„Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“  
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

**Zum bevorstehenden Totenfest**

— empfehle —  
**geschmackvolle Bindereien.**

Indem ich höflichst um rechtzeitige Bestellung bitte, zeichne hochachtungsvoll

**Joh. Hanusch.**  
Kunst- und Handlungsgärtner.

das selbsttätige  
**Waschmittel**  
gibt  
blendend weisse  
Wäsche.

**Persil**

praktisch, billig,  
grösste Schonung  
Unschädlichkeit  
garantiert.  
**Henkel & Co.,**  
Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

**Lotterie**  
der XVI. Sächsisch.  
Pferdezucht - Ausstellung.  
Ziehung am 6. u. 7. Dez. 1910.  
**3600 Gewinne,** als  
15 Gebrauchspferde, 80 goldene,  
silberne usw. Taschenuhren und an-  
dere nützliche Gebrauchsgegenstände

Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.

**Lospreis 1 Mark**  
11 Lose = 10 Mark.

Porto u. Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Str. 6, I. oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsst. d. Pulsnitzer Wochenbl. u. b. Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



**Germania-Pomade**

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen  
**Haar- und Bartwuchses,**  
auch verhindert es das Anfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.  
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. L.

H. Gutbier's  
kosmetische Officin, Berlin S.W. II.  
Zu haben bei Herrn Max Haase, Friseur.

## Wie süß

steht ein röstiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stockenpferd-Ellienmilch-Seife.  
v. Bergmann & Co., Nadebeul.

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Ellienmilch-Cream-Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weich und samtetweich. Tube 50 Pf. in der Eöwen-Apothek, Felix Herberg, Mag. Jentsch.

## Kino-Salon „Saxonia“

Pulsnitz, am Markt.  
Programm vom 12. bis 15. November:

1. Mailänder Dom. Aktuell.
2. Die Gallschule. Ergreifendes Drama.
3. Wasserrasi in der Mulachstraße. Urfomisch.
4. Unschuldig verhaftet. Drama aus dem Leben.
5. Dame auf dem Geschäftsrade. Hochkomisch.
6. Hausel, Seppel und Zursua. Tonbild.
7. Bühnenaugen-Operateur. Humoristisch.
8. Spaziergänge auf dem Mekong. Herrl. kol. Naturaufnahme.
9. Elektro. Ein Drama a. d. alten Griechenland v. Rich. Strauß.
10. Der Entzug des Präsidenten. Großes Sensationsdrama, wie das Leben vieler auf's Spiel gesetzt wird.

### Zum Totenfest

empfehle alle  
**Bindereien in frischem sowie präpariertem Material.**

Werte Bestellung bitte ich mir bald zugehen zu lassen  
Hochachtungsvoll  
**J. Lange.** Bischofswerdaer Str.

In allen Kreisen bestens eingeführte Unfall- und Haftpflicht-  
Versicherungs-Aktiengesellschaft hat ihre

## Vertretung

für Pulsnitz und Umgebung an einen Herrn zu vergeben, welcher gewillt und imstande ist, eventl. mit Unterstützung von Reisebeamten, für ein entsprechendes Neugeschäft zu sorgen. Die Provisionen sind sehr hohe, erforderlichenfalls werden feste Bezüge gewährt.  
Offerten sub D. F. 519 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

**Starke hochtragende**  
**Kühe**  
stehen zum Verkauf.  
**B. Scholz.**

### Zum Totenfeste

Blumenpapier	1 Buch	20 Pfg.
Blumendraht	Bund	10 „
Immortellen	„	50 „
„ Kränze	2—	6— Mk.
Kränze	30, 40, 60 Pfg.	
Metallkränze	1—	bis 4— Mk.
Kranzschleifen	von	20 Pfg. an
„ reifen		
Palmenzweige	Stück	10, 20, 30 Pfg.
Wachsrosen	Dtzd.	30 „
„ Chrysanthemum	„	40 „
„ Dahlien, Calla, Orchideen, Iris,		
Lilien, Akazien		
Holzbaststreifen	Bund	15 u. 30 „
Wachs	kg	95 „
Kranzlaub	Gr.	50, 60, 90 „
Strohblumen	100 g	30, 50, 70 „
Ruscus	Bund	50 „
Rote Beeren		
Pilze, kleine	Dtzd.	5, 10, 15 „
Zapfen	10 Stück	15, 25 „
Statize	Bund	50 „

**Manufaktur künstl. Blumen**  
**Hermann Hesse, Dresden.**

**Geometerarbeiten**  
fertigt schnell und gewissenhaft  
**B. Rentsch,** verpfl. Feldm. Kamenz.  
Bahnhofstrasse 10. Berechnung ich nicht.

## Nervenbalsam



**Doppel-Kreuz**  
Schutzmarke

### „Doppelkreuz“

bet **Rheumatismus,**  
**Nervenschmerz,**  
**Kopfschmerz**  
**Erkältung**

seit 44 Jahren bewährte  
Einreibung (Namen gefehlt. geschützt),  
allein echt hergestellt in der Apotheke  
Neugersdorfer Sa., Dr. Nauenburg.  
Flasche 50 Pf. und 1 Mk. in der  
hiesigen Apotheke erhältlich. Man  
achte auf die Schutzmarke.

**Zu verkaufen.**  
**Äpfel**  
verkauft **Ohorn No. 36.**

**1 hochtragende Sattelkuh**  
steht zum Verkauf in **Fottsch**  
bei Königsbrück, Nr. 15.

**Echt Rehpinscher,**  
schwarz mit gelben Abzeichen, 7  
Mon. alt, 15 cm hoch, für 25 M.  
zu verkaufen. Arth. Feilgenhauer.

**Verloren.**  
Wasserdichte Wagenplane  
Albert bis Kamener Straße ver-  
loren gegangen. Abzugeben Post-  
zeibureau Pulsnitz.

**Ein blaueid. Swahl**  
Montag früh verloren. Gegen  
Belohn. abzug. i. d. Exped. d. Bl.

**Offene Stellen.**  
**Jüngeren Arbeiter**  
— sucht —  
**Kurt Gräfe, Pulsnitz.**

**Gute Näherinnen**  
finden dauernde Beschäftigung.  
**E. W. Müller.**

**Suche eine Frau**  
Sonnabends nachm. oder Sonntags  
früh auf 4—5 Stunden zum Reine-  
machen. Bitte Offerten niederzu-  
legen u. **J. 8** an die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
**Freundl. Mansarden-Wohnung**  
pr. sofort zu vermieten.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

